

# Tierwohl für das Klima

Wie wir eine Agrarwende für Tiere,  
Menschen und das Klima schaffen können



VIER PFOTEN | Skitterphoto



# INHALTSVERZEICHNIS

<b>VORWORT</b>	<b>3</b>
<b>VIER PFOTEN Kernforderungen</b>	<b>4</b>
<b>1 TIERSCHUTZ: Gut für die Tiere, gut fürs Klima</b>	<b>5</b>
	
1.1 Flächegebundene Tierhaltung und nachhaltiges Weidemanagement	5
1.2 Das System an die Bedürfnisse von Tier und Umwelt anpassen	5
1.3 Lebetiertransporte verkürzen	6
1.4 Innovation als Schlüssel für Tier- und Klimaschutz	6
<b>2 KONSUM: Jeder Einkaufszettel ist ein Stimmzettel</b>	<b>7</b>
	
2.1 Kostenwahrheit sicherstellen	7
2.2 Transparenz durch Kennzeichnungspflicht	7
2.3 Öffentliche Kantinen als Vorbild	8
2.4 Image und Bewusstseinsbildung	8
2.5 Kampf gegen Verschwendung tierischer Produkte	8
<b>3 LANDWIRTSCHAFT: Landwirte müssen ein Teil der Lösung sein</b>	<b>9</b>
	
3.1 Nachhaltige Subventionspolitik	9
3.2 Diversifikation statt Monokulturen und industrieller Tierhaltung	9
<b>4 GLOBALE VERANTWORTUNG: Das Klima kennt keine Ländergrenzen</b>	<b>10</b>
	
4.1 Tierwohl und Umweltschutz in Handelsverträgen	10
4.2 Förderung heimischer Futtermittelproduktion	10
4.3 Internationale Verantwortung und Rechenschaftspflicht stärken	10
<b>QUELLENVERZEICHNIS</b>	<b>11</b>

# VORWORT

Die Klimakrise ist eines der dringendsten Probleme unserer Zeit. Die Wissenschaft ist sich einig: Wenn wir jetzt nicht handeln, wird es durch die Erderwärmung zunehmende Überschwemmungen, Dürren, Brände und Stürme geben. Durch das Ansteigen des Meeresspiegels wird es weniger Land geben, um uns Menschen zu ernähren. Die Temperatur wird in vielen Städten unerträglich heiß werden. Millionen Menschen werden in kühlere Regionen fliehen, Gesellschaften werden instabil sein, Wasser knapp und Arten aussterben. All das wird Tieren, Menschen und der Umwelt gleichermaßen schaden.

Einer der Hauptverursacher der Klimakrise ist die landwirtschaftliche Tierhaltung. Sie hat laut der Ernährungs- und Landwirtschaftsorganisation der Vereinten Nationen (FAO) einen Anteil von 14,5 % an den vom Menschen verursachten Treibhausgasemissionen.<sup>1</sup> Darüber hinaus werden weltweit 77 % der Agrarfläche für die Tierhaltung genutzt.<sup>2</sup> Dazu gehört auch die Futtermittelproduktion, für die jährlich Millionen Hektar Wald abgeholzt werden – und somit empfindliche Ökosysteme und die Lungen unserer Erde irreparabel zerstört.

Darüber hinaus verursacht die intensive Tierhaltung immenses Leid: Zwei Drittel der 74 Milliarden Nutztiere werden in Fabriken gehalten, in denen sie nicht einmal ihre elementaren Bedürfnisse ausleben können.<sup>3</sup> Sauen werden wochenlang in Käfigen fixiert, Ferkel werden meist ohne Betäubung kastriert und der Ringelschwanz wird abgeschnitten. Männliche Küken werden geschreddert oder vergast, Rinder werden monatelang angebunden. Das System passt sich nicht den Bedürfnissen der Tiere an, sondern die Tiere müssen ins System passen. Und obwohl in der EU seitdem Vertrag von Lissabon, der 2009 in Kraft trat, Tiere als fühlende Wesen anerkannt sind, regiert nach wie vor das wirtschaftliche Interesse. Kein Wunder, wenn Supermärkte untereinander um das billigste Fleisch konkurrieren und die gesamte EU-Landwirtschaft bzw. die Preise für Tierprodukte überhaupt nur durch Subventionen möglich ist. Das System Tierproduktion krankt an allen Ecken – zu Lasten der Tiere und der Landwirte.

Wir sehen: Die Intensivtierhaltung ist nicht nur einer der Hauptverursacher für die globale Erwärmung. Sie ist auch einer der Hauptverursacher von Tierleid auf unseren Planeten.

VIER PFOTEN fordert die politischen EntscheidungsträgerInnen dringend auf, sich für die Reduktion des Fleischkonsums einzusetzen, Intensivtierhaltung zu beenden und auf eine nachhaltige Landwirtschaft umzustellen. Die Transformation unseres Ernährungssystems und unserer Landwirtschaft muss an oberste Stelle sämtlicher nationaler und internationaler Klimapläne rücken, denn ohne Maßnahmen in diesen Bereichen, können wir unsere Klimaziele nicht erreichen.

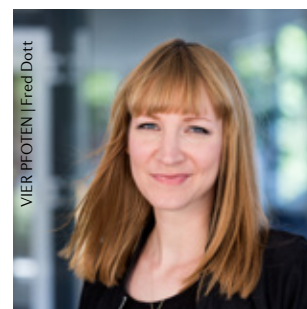
Welche konkreten politischen Maßnahmen es aus Sicht von VIER PFOTEN braucht, wird in diesem Positionspapier dargestellt. Es ist gleichsam eine Ideensammlung und ein Maßnahmenkatalog, deren politische Umsetzung VerbraucherInnen zu besseren Kaufentscheidungen helfen kann, Landwirte dabei unterstützt, zu diversifizieren und in bessere Tierhaltung zu investieren und Unternehmen darin bestärkt, den Fokus auf pflanzliche Ernährung zu setzen.

Die Vision von VIER PFOTEN ist eine Zukunft, in der Menschen Tieren mit Respekt, Mitgefühl und Verständnis begegnen. Jetzt ist die Zeit, die richtigen Schritte einzuleiten.

Juni 2020



Linda Exenberger,  
Politische Referentin  
VIER PFOTEN International



Dr. Martina Stephany,  
Direktorin Farm Animals  
and Nutrition,  
VIER PFOTEN International

<sup>1</sup> FAO (2013)

<sup>2</sup> Ritchie, Roser (2019)

<sup>3</sup> Compassion in World Farming (2018)

# VIER PFOTEN KERNFORDERUNGEN



## TRANSFORMATION DER SUBVENTIONSPOLITIK

nur umwelt- und tierfreundliche Betriebe werden mit öffentlichen Geldern unterstützt



## KOSTENWAHRHEIT SICHERSTELLEN

Sonderabgabe auf tierische Produkte, zugunsten von Tierwohlmaßnahmen



## TRANSPARENZ FÜR KONSUMENT\*INNEN

Europaweite Herkunfts- und Tierwohlkennzeichnung für tierische Produkte



## TIERSCHUTZ IST KLIMASCHUTZ

Anzahl der gehaltenen Tiere von der Fläche des Betriebes abhängig (flächengebundene Tierhaltung), keine Langstreckentransporte lebender Tiere



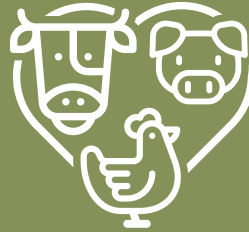
## ÖFFENTLICHE KANTINEN ALS VORBILD

verpflichtende Tierschutz- und Nachhaltigkeitsstandards für die öffentliche Beschaffung

# 1

## TIERSCHUTZ

Gut für die Tiere, gut fürs Klima



Qualzucht, Langstreckentransporte und Spaltenböden bedeuten nicht nur für die Tiere ein unwürdiges Leben mit viel Leid, sondern sind auch eine Belastung für das Klima. Spaltenböden, auf denen vor allem Schweine ihr Dasein fristen müssen, verursachen einen hohen Ammoniakgehalt in der Luft, der Tier, Mensch und Umwelt schadet. Verbesserungen und Modernisierungen der Ställe können Vorteile für das Wohlbefinden der Tiere, aber auch für die Umweltverträglichkeit der Nutztierhaltung bringen. Vor allem muss aber eine flächengebundene Tierhaltung umgesetzt werden. Flächengebundene Tierhaltung bedeutet, dass im Sinne der Kreislaufwirtschaft nicht mehr Tiere im Betrieb gehalten werden dürfen, als durch die betriebseigenen Flächen ernährt werden können und der Boden den anfallenden Mist der Tiere bzw. Wirtschaftsdünger aufnehmen kann.



### 1.1 FLÄCHENGEBUNDENE TIERHALTUNG UND NACHHALTIGES WEIDEMANAGEMENT

- Haltung von Wiederkäuern ist nur in Verbindung mit Weidhaltung erlaubt – flächengebundene Tierhaltung mit maximal 1,5 Großvieheinheiten (GVE) pro Hektar
- Implementierung von verpflichtenden Richtlinien für nachhaltiges Weidemanagement mit regelmäßigen Kontrollen bzgl. Nutzung des gesamten Weidebereichs und der Bodenqualität



Deutschland bekennt sich in seiner Nutztierstrategie zu einer flächengebundenen Tierhaltung von 2 GVE pro Hektar als langfristiges Ziel. Die Investitionsförderungen sollen danach ausgerichtet werden.<sup>4</sup>

### 1.2 DAS SYSTEM AN DIE BEDÜRFNISSE VON TIER UND UMWELT ANPASSEN

- Alle sogenannten Nutztiere müssen einen Zugang zu artgemäß gestalteten Außenflächen haben
- Förderung des Einsatzes von Zweinutzungsrasen
- Maßnahmen zur Verbesserung des Wohlergehens und der Lebensdauer der Tiere und zur Vermeidung von Krankheiten
- Gesetzliche Verankerung von Mindestlebensdauern von sogenannten Nutztieren. Ausnahmen sind nur unter Einhaltung gewisser Voraussetzungen erlaubt (z.B. schwere Verletzungen oder Krankheiten)
- Förderung von muttergebundener Kälberaufzucht, um artgemäße Aufzucht der Kälber zu ermöglichen und den Import von Palmöl für die Milchaustauscher zu reduzieren
- Einschränkungen bei der Verabreichung von Antibiotika als vorbeugende Maßnahme



Das deutsche Bundesland Hessen hat bei der Landwirtschaftlichen Untersuchungs- und Forschungsanstalt (LUF) eine Studie in Auftrag gegeben, mit welcher Emissionsmessungen bei verschiedenen Schweinemastbetrieben gemessen wurden. Ein Offenfrontstall mit verschiedenen tierfreundlichen Funktionsbereichen schnitt bei den Messungen am besten ab. Ein entscheidender Faktor war, wie der Absatzort des Kotes und des Harns gestaltet ist. Je trockener dieser Bereich ist, desto weniger Ammoniakemissionen waren messbar. Ein tägliches Abschieben des Kotes verringerte die Geruchsbelastung und Methanemissionen.<sup>5</sup>

In der Schweizer Strategie „Agrarpolitik 2022+“ wird eine Verlängerung der Nutzungsdauer von Milchkühen angedacht. Diese hat nicht nur positive Auswirkungen auf das Klima, sondern sie sei auch „aus ökonomischer Sicht vorteilhaft“. So würde die Erhöhung der Nutzungsdauer von Kühen um zwei Laktationen die Methanemissionen um „schätzungsweise 20 %“ reduzieren. Um diesen Wert zu erreichen, werden die Laktationen der Milchkühe von derzeit durchschnittlich 3,9 Laktationen auf 5,9 erhöht.<sup>6</sup>

<sup>4</sup> Bundesministerium für Ernährung und Landwirtschaft (2019): 32

<sup>5</sup> LUF Nord-West, Institut für Boden und Umwelt (2019)

<sup>6</sup> Jäger (2020)



### 1.3 LEBENDTIERTRANSPORTE VERKÜRZEN

- Verpflichtung, den nächstgelegenen und für die Tierart geeigneten Schlachthof anzufahren
- Sicherstellung von lokalen und regionalen Schlachtungen in zertifizierten und nach Tierwohlkriterien geprüften Schlachthäusern
- Förderung von kontrollierten und tierfreundlichen Hof- und Weideschlachtungen und mobilen Schlachthöfen
- Fleischtransporte statt Lebendtiertransporte und Fleischtransporte von der Straße auf die Schiene verlagern (Kühlwaggons)
- Verbot von Langzeittransporten lebender Tiere in Drittstaaten
- Begrenzung der Transportdauer lebender Tiere auf maximal acht Stunden

### 1.4 INNOVATION ALS SCHLÜSSEL FÜR TIER- UND KLIMASCHUTZ

- Erhöhung der Forschungsgelder für klima- und tierfreundliche Landwirtschaft und für die Entwicklung pflanzlicher Nahrungsmittel und innovativer Entwicklungen, wie kultiviertes Fleisch
- Keine zusätzlichen rechtlichen Hürden für innovative Nahrungsmittel, wie kultiviertes Fleisch
- Innovationen und Forschungen im Bereich Nutztierhaltung müssen immer Vorteile für Tiere und Umwelt vorweisen, um eine Förderung durch öffentliche Gelder zu bekommen
- Unterstützung für die Implementierung von erfolgreichen Forschungsprojekten, die Vorteile für Tiere und Umwelt bringen



Im Jahr 2017 initiierte der niederländische Staatsminister Martijn van Dam die „New Food Challenge“. Unternehmen wurden aufgefordert, innovative neue Lebensmittel basierend auf pflanzlichen Proteinen zu entwickeln. Die besten Ideen wurden mit bis zu 250.000 Euro belohnt, um das neue Produkt und dessen Vermarktung zu realisieren.<sup>7</sup>

# 2

## KONSUM

Jeder Einkaufszettel ist ein Stimmzettel



Jede Kaufentscheidung beeinflusst auch die Lebensmittelproduktion – das gilt natürlich auch und gerade für Tierprodukte. Die Verantwortung für ein gerechtes und nachhaltiges Nahrungsmittelsystem kann aber nicht alleine auf die KonsumentInnen abgewälzt werden. Um Kaufentscheidungen im Supermarkt und in staatlichen Kantinen zu lenken, sollte die Politik durch Kostenwahrheit und Transparenz einen Rahmen schaffen, damit Menschen mehr pflanzliche Produkte und Tierprodukte, bevorzugt aus tiergerechter Haltung, kaufen. Fleisch darf kein Billigprodukt mehr sein, sondern muss wertgeschätzt werden und das soll sich auch im Kaufpreis widerspiegeln. Um Entscheidungsfreiheit für die KonsumentInnen zu garantieren, brauchen wir Transparenz über die Haltungsform und Herkunft der Tiere bzw. Tierprodukte, steuerliche Anreize, ein breites Angebot an pflanzlichen Speisen in öffentlichen Institutionen und bewusstseinsbildende Maßnahmen.

### 2.1 KOSTENWAHRHEIT SICHERSTELLEN

- Schrittweises Anpassen der Mehrwertsteuer für Lebensmittel mit dem Ziel, pflanzliche Produkte durch geringere Steuern leistbarer zu machen
- Einführen einer zweckgebundenen Sonderabgabe auf tierische Produkte; die Mehreinnahmen fließen in Tierwohlmaßnahmen
- Stufenweise das Angebot von Billigfleisch im Lebensmittel Einzelhandel auslaufen lassen

### 2.2 TRANSPARENZ DURCH KENNZEICHNUNGSPFLICHT

- Verpflichtende nationale Herkunfts- und Tierwohlkennzeichnung tierischer Produkte und europaweite Harmonisierung (Kennzeichnung aller frischen, gefrorenen und verarbeiteten tierischen Produkte mit Angabe, wo das Tier geboren wurde, wo es gehalten wurde und wo es geschlachtet wurde)
- Klare Kennzeichnung auf der Vorderseite von Produkten, die tierische Inhaltsstoffe enthalten
- Europaweit einheitliche Definition von „vegan“ und „vegetarisch“
- Keine Einschränkungen bei der Benennung pflanzlicher Produkte, solange klar erkenntlich ist, dass diese vegetarisch oder vegan sind (z.B. „Veggie-Burger“, „Hafermilch“)



Mit Beginn des Jahres 2017 hat Frankreich eine verpflichtende Herkunfts-kennzeichnung für Fleisch in verarbeiteten Produkten (mehr als 8 % Fleischanteil) eingeführt. Auf dem Etikett muss das Land der Geburt, der Aufzucht und der Schlachtung der Tiere ausgewiesen werden. Seit 2018 gilt dieses Modell auch für Milchprodukte (mehr als 50 % Milchanteil).<sup>8</sup>

<sup>8</sup> Institut nationale de la consommation (2019)

## 2.3 ÖFFENTLICHE KANTINEN ALS VORBILD

- Implementierung verpflichtender Tierschutzstandards (auf Basis existierender Tierwohlkennzeichen) und Nachhaltigkeitsstandards für die öffentliche Beschaffung; mindestens 80 % der angebotenen Hauptspeisen in öffentlichen Institutionen müssen pflanzlich und aus nachhaltigem Anbau sein
- Etablierung langfristiger Kooperationen und Abnahmegarantien für landwirtschaftliche Betriebe, die sich an die Nachhaltigkeits- und Tierschutzkriterien halten
- Publikation bzw. Aktualisierung von nationalen Ernährungsrichtlinien und verpflichtende Implementierung, insbesondere in öffentlichen Institutionen
- Transparente Berichterstattung über die öffentliche Beschaffung (Informationen über Kosten, Herkunft der Produkte, Art der Produkte, Abfallmengen)
- Anreize, damit auch private Einrichtungen, wie beispielsweise Kantinen von Unternehmen, Tierschutz- und Nachhaltigkeitskriterien umsetzen und ein breites Angebot an pflanzlichen Speisen anbieten



Die Stadt Wien hat im Jahr 2020 einen Lebensmittelaktionsplan „Wien isst GUT“ (gesund, umwelt- und tierfreundlich) beschlossen. Dadurch wird der Anteil der Bio-Lebensmittel erhöht und es gelten Umwelt- und Tierschutzkriterien für die öffentliche Beschaffung. Der Aktionsplan wurde gemeinsam mit Tierschutzorganisationen entwickelt und das österreichische Tierwohlkennzeichen „Tierschutz-kontrolliert“ von VIER PFOTEN wird als ein akzeptierter Standard in allen Ausschreibungskriterien angeführt.<sup>9</sup>



Im Jahr 2019 hat die kanadische Regierung ihre Ernährungsempfehlungen überarbeitet. Im „New Food Guide“ werden die Lebensmittel in die drei Kategorien Obst und Gemüse, Vollkorngetreide und Proteine eingeteilt. Aufgrund neuester ernährungswissenschaftlicher Erkenntnisse wurden die Empfehlungen bzgl. Fleisch und Milchprodukte stark minimiert und es wird geraten, mehr pflanzliche Proteine zu konsumieren.<sup>10</sup>

9 VIER PFOTEN (2020)  
10 Government of Canada (2020)  
11 FAO (2016)  
12 Wild Aid (2016)  
13 Tagesschau (2019)

## 2.4 IMAGE UND BEWUSSTSEINSBILDUNG

- Öffentliche Kampagnen für gesunde, nachhaltige und pflanzenbasierte Ernährung
- Keine EU-Förderungen für die Vermarktung von Fleisch- und Milchprodukten
- Verbot von KonsumentInnentäuschungen mit Bildern auf Produkten oder in Werbeclips, die nicht der Realität entsprechen (z.B. wenn eine Kuh auf einer grünen Wiese auf der Milchpackung zu sehen ist, obwohl die Milchkühe am Herkunftsbetrieb keinen Zugang zu Grünflächen haben)
- Begriffe wie „Tierwohl“, „nachhaltig“ und „tierfreundlich“ dürfen nur bei Erfüllen festgesetzter wissenschaftlicher Kriterien benutzt werden
- Aktualisierung der Lehrpläne landwirtschaftlicher Schulen und Agraruniversitäten mit Fokus auf tier- und umweltfreundliche Landwirtschaft
- Lebensmittelkunde und Tierschutz in der Schule als eigenes Schulfach oder als fester Bestandteil eines anderen Faches (z.B. Biologie); darin sollen Kinder lernen, woher Lebensmittel stammen und wie klima- und tierfreundliche Ernährung aussieht



Wenn es nach den Ernährungsrichtlinien des chinesischen Gesundheitsministeriums aus dem Jahr 2016 geht, sollen die Chinesinnen und Chinesen ihren Fleischkonsum um die Hälfte reduzieren.<sup>11</sup> Um das umzusetzen, hat die Regierung eine große Medienkampagne gestartet. So erklärt z.B. Arnold Schwarzenegger in einem Video die gesundheitlichen und ökologischen Vorteile eines geringen Fleischkonsums.<sup>12</sup>

## 2.5 KAMPF GEGEN VERSCHWENDUNG TIERISCHER PRODUKTE

- Erfassung und Dokumentation von Abfallmengen tierischer Produkte in öffentlichen Institutionen
- Nationale Strategie zur Abfallvermeidung von tierischen Produkten in öffentlichen Institutionen
- Supermärkte müssen unverkaufte tierische Lebensmittel an gemeinnützige Organisationen weitergeben
- Verankerung des „nose to tail“ Ansatzes zur Verwertung möglichst vieler Teile des Tieres in der Ausbildung von KöchInnen



Frankreich und Tschechien haben bereits vor einigen Jahren Gesetze verabschiedet, die Supermärkte ab einer Verkaufsfläche von mehr als 400 Quadratmeter verpflichten, unverkaufte Lebensmittel an gemeinnützige Organisationen zu spenden. Bei einem Verstoß müssen hohe Strafen gezahlt werden.<sup>13</sup>



# 3

## LANDWIRTSCHAFT

Landwirte müssen ein Teil der Lösung sein



Rund 40 % des gesamten EU-Budgets wird für die Gemeinsame Agrarpolitik (GAP) aufgewendet. Geld gibt es viel, aber es profitieren nur wenige davon – schon gar nicht kleinstrukturierte tier- und umweltgerechte Betriebe. Die anstehende Reform der GAP muss genutzt werden, um auf agrarpolitischer Ebene einen Kurswechsel in Richtung ökologische, ökonomische und soziale Nachhaltigkeit in Europa einzuleiten. Agrarfördermittel sollten gezielt eingesetzt werden, um Landwirten finanzielle Anreize und Sicherheit zu geben: für den Umbau in Richtung weniger Tierhaltung, Diversifikation und tiergerechte Haltung.

### 3.1 NACHHALTIGE SUBVENTIONSPOLITIK

- Pauschale Flächenförderung abschaffen, da sie keinerlei Steuerwirkung haben. Stattdessen Steuergelder ausschließlich für nachhaltige Landwirtschaft einsetzen, von der die Gesellschaft und Umwelt profitieren („public money for public goods“).

Diese Transformation der Subventionspolitik kann schrittweise erfolgen:

- Abschmelzen der Gelder in der ersten Säule hin zur zweiten Säule
- Schaffung von Fördermöglichkeiten für artgemäße Tierhaltungssysteme in der ersten Säule der GAP
- In der nationalen Umsetzung der zweiten Säule (ELER-Verordnung) müssen verpflichtend Tierwohlmaßnahmen gefördert werden (nationale Strategiepläne)
- Keine Fördermittel für den Neubau oder die Unterhaltung intensiver Tierhaltungssysteme, die sowohl auf die Tiere als auch auf die Umwelt negative Effekte haben
- Investitionsförderungen für Neubauten nur, wenn diese Systeme tierfreundlich bzw. artgemäß gestaltet sind
- Einbeziehung aller Tierschutzgesetzgebungen (nationale und EU) in die Nachfolgeregelung von Cross Compliance (= Konditionalität)
- Ausbau der Fördermöglichkeiten für die nachhaltige Produktion von pflanzlichen Lebensmitteln, insbesondere Eiweißpflanzen, sowohl für den menschlichen Konsum als auch als Tierfuttermittel
- Fokussierung des EU-Programms für Obst, Gemüse und Milch auf Lebensmittel pflanzlichen Ursprungs
- Bevorzugte Investitionsförderungen für eine Neuausrichtung und Anpassung landwirtschaftlicher Betriebe, die tier- und klimaschädigende Nutztierhaltung betreiben



Die niederländische Regierung hat im November 2019 das Programm „Warme Sanierung“ gestartet, für das insgesamt 180 Mio. Euro zur Verfügung gestellt werden. Landwirtschaftliche Betriebe in viehintensiven Regionen, die die Nitratrichtlinien nicht einhalten, werden durch den Aufkauf von Produktionsrechten und durch Ausgleichszahlungen für ausstiegswillige Schweinehalter finanziell abgegolten.<sup>14</sup>

### 3.2 DIVERSIFIKATION STATT MONOKULTUREN UND INDUSTRIELLER TIERHALTUNG

- Aktionspläne nationaler Regierungen und der EU zur Diversifikation landwirtschaftlicher Betriebe
- Keine Erlaubnis zur Aufstockung von Tierbeständen in viehintensiven Regionen
- Keine Aufstockung der Tierbestände für Betriebe, die nicht umwelt- und tierfreundlich wirtschaften (Definition: z.B. in Deutschland Haltungsfarm 1 und 2 laut freiwilligen Tierschutzkennzeichen und Einhaltung der Nitratrictlinie)
- Biodiversitätsfördernde landwirtschaftliche Praktiken stärken (z.B. Kreislauf- und biologische Landwirtschaft, Permakultur)
- Regionale Vermarktungsmöglichkeiten für landwirtschaftliche Produkte schaffen und Solidarische Landwirtschaft bzw. Gemeinschaftliche Landwirtschaft stärken (Dezentralisierung)



Im Jahr 2019 startete UNISECO, ein agro-ökologisches Wissenszentrum, eine Fallstudie in Schweden zur Diversifizierung von der Nutztierhaltung hin zu mehr pflanzlicher Produktion für den direkten menschlichen Verzehr. Hauptakteure dieser Fallstudie sind der Lebensmitteleinzelhandel, Bauernverbände, NGOs und auch Behörden und EntscheidungsträgerInnen. Ziel ist es, Möglichkeiten zur Diversifizierung von Viehzuchtbetrieben in Schweden herauszuarbeiten und dabei auch Handlungsoptionen für die verschiedenen Interessengruppen zu entwickeln.<sup>15</sup>

<sup>14</sup> Theile (2020)

<sup>15</sup> UNISECO (2020)

# 4

# Globale Verantwortung

Das Klima kennt keine Ländergrenzen



In unserer globalisierten Welt ist es notwendiger denn je, sich über Ländergrenzen hinweg für die Umsetzung von Tier- und Umweltschutz zu engagieren. Der Import von Tierfutter, für das Regenwaldgebiete gerodet werden, ist nur eines von vielen Beispielen, wie unser Handeln zu fatalen Auswirkungen für Klima, Umwelt und Biodiversität führt. Handelsverträge wie Mercusor führen zu Billigfleisch-Exporten aus Südamerika in die EU. Dies schadet der heimischen Landwirtschaft und den Anreiz hiesiger Landwirte, in Tierwohl zu investieren, belastet das Klima und ist mit großem Tierleid verbunden. Deshalb braucht es die Förderung heimischer Futtermittel und Verankerung von hohen Umwelt- und Tierschutzstandards in Handelsverträgen.

## 4.1 TIERWOHL UND UMWELTSCHUTZ IN HANDELSVERTRÄGEN

- Handelsabkommen nur unter Einhaltung verpflichtender Tierwohl- und Umweltschutzstandards
- Klare Herkunfts- und Haltungskennzeichnung für tierische Produkte aus EU-Drittstaaten
- Klimazoll auf Importwaren, insbesondere auf tierische Produkte
- Tierschutz-Mindeststandards müssen der Gerichtsbarkeit der Welthandelsorganisation (WTO) unterliegen und die Subventionierung von Tierschutz darf nicht als ein Handelshemmnis gelten

## 4.2 FÖRDERUNG HEIMISCHER FUTTERMITTELPRODUKTION

- Förderung des heimischen Anbaus von Futtermitteln
- Forschung und Entwicklung von heimischen Futtermitteln mit niedrigem ökologischen Fußabdruck



Die Regierung in Bayern startete die bayrische Eiweißinitiative und investierte in den Jahren 2011 bis 2018 über 7,4 Millionen Euro, um den heimischen Futtermittelanbau zu fördern. Zwischen 2011 und 2017 verdoppelte sich die Anbaufläche der Leguminosen und die Soja-Anbaufläche verdreifachte sich. Dadurch konnten in diesem Zeitraum circa 300.000 Tonnen Sojaschrot für die Fütterung von Rindern und Schweinen eingespart werden und die Sojabohne hat sich in Bayern als wichtige Kultur etabliert.<sup>16</sup>



Pexels | David Riano Cortés

## 4.3 INTERNATIONALE VERANTWORTUNG UND RECHENSCHAFTSPFLICHT STÄRKEN

- Maßnahmen im Bereich „agriculture“ und „food systems“ müssen verpflichtend in den „National Determined Contributions“ zu den Pariser Klimazielen angegeben werden
- Tierschutz muss ein integraler Bestandteil der Sustainable Development Goals der Vereinten Nationen sein und in den freiwilligen nationalen Fortschrittsberichten (VNR) berücksichtigt werden
- Implementierung eines nationalen und EU-weiten Tierwohlmonitorings und Know-how-Transfer mit Drittstaaten
- Verschärfung der Vergaberichtlinien für Investitionen und Projektfinanzierungen (Safeguard Policies) der Weltbank im Bereich Tier- und Umweltschutz
- Start eines Prozesses für ein UN-Tierschutzabkommen (Universal Declaration on Animal Welfare)

<sup>16</sup> Eder u.a. (2019)

# QUELLENVERZEICHNIS

- Bundesministerium für Ernährung und Landwirtschaft (2019): Nutztierstrategie – zukunftsfähige Tierhaltung in Deutschland. Seite 32.
- Compassion in World Farming (2018): Working together to end factory farming worldwide. Strategic plan 2018-2022. Seite 8. [https://assets.ciwf.org/media/7432824/ciwf\\_strategic-plan-revise18-lr2.pdf](https://assets.ciwf.org/media/7432824/ciwf_strategic-plan-revise18-lr2.pdf)
- Eder Joachim u.a. (2019): Eiweißpflanze Soja – erfolgreich in Bayern produzieren. Institut für Pflanzenbau und Pflanzenzüchtung (Hg.)
- FAO (2013): Tackling climate change through livestock – a global assessment of emissions and mitigation opportunities, Rome.
- FAO (2016): Food-based dietary guidelines China. <https://www.fao.org/nutrition/education/food-dietary-guidelines/regions/countries/China/en>
- Government of Canada (2020): Canada's food guide. <https://food-guide.canada.ca/en/>
- Institut nationale de la consommation (2019): étiquetage viande & lait – prolongation de l'indication de l'origine jusqu'en mars 2020. <https://www.inc-conso.fr/content/alimentation/etiquetage-viande-lait-prolongation-de-lindication-de-lorigine-jusquen-mars-2020>
- Jäger Hansjürg (2020): AP 22+ MN05: Nutzungsdauer Kühe. Bauernzeitung am 20.02.2020. <https://www.bauernzeitung.ch/artikel/ap-22-mn05-nutzungsdauer-kuehe>
- LUFA Nord-West, Institut für Boden und Umwelt (2019): Abschlussbericht – Emissionsmessungen an Außenklimaställen in der Schweinehaltung. Oldenburg.
- Rijksdienst voor Ondernemend Nederland (2017). SBIR. <https://www.rvo.nl/subsidie-en-financieringswijzer/sbir/overzicht-sbir-oproepen/oproep-plantaardige-eiwitten-op-het-bord>
- Ritchie Hannah, Roser Max (2019): land use. Our world in data. <https://ourworldindata.org/land-use>
- Tagesschau (2019): Warum anderswo weniger in der Tonne landet. 05.06.2019 <https://www.tagesschau.de/inland/containern-lebensmittel-verschwendung-101.html>
- Theile Merlind (2020): Schwein gehabt. Die Zeit am 02.02.2020. <https://www.zeit.de/2020/07/schweinezucht-niederlande-agrarwirtschaft-umweltschaeden>
- UNISECO (2020): More food from ruminant farms: Diversifying Swedish milk and meat farms by incorporating more crops for direct human consumption. <https://uniseco-project.eu/case-study/sweden>
- VIER PFOTEN (2020): „Wien isst G.U.T.“ ist ein starkes Signal für mehr Tier- und Klimaschutz. Pressemitteilung. <https://www.vier-pfoten.at/unsere-geschichten/pressemitteilungen/vier-pfoten-wien-isst-g-u-t-ist-starkes-signal-fuer-mehr-tier-und-klimaschutz>
- Wild Aid (2016): „less meat less heat“ starring Arnold Schwarzenegger. <https://www.youtube.com/watch?v=c3q-7ish6vk>

# ÜBER VIER PFOTEN

VIER PFOTEN ist die globale Tierschutzorganisation für Tiere unter direktem menschlichen Einfluss, die Missstände erkennt, Tiere in Not rettet und sie beschützt. Die 1988 von Heli Dugler in Wien gegründete Organisation tritt für eine Welt ein, in der Menschen Tieren mit Respekt, Mitgefühl und Verständnis begegnen. Im Fokus ihrer nachhaltigen Kampagnen und Projekte stehen Streunerhunde und -katzen sowie Heim-, Nutz- und Wildtiere – wie Bären, Großkatzen, Orang-Utans und Elefanten – aus nicht artgemäßer Haltung sowie aus Katastrophen- und Konfliktzonen. Mit Büros in Australien, Belgien, Bulgarien, Deutschland, Großbritannien, Kosovo, den Niederlanden, Österreich, der Schweiz, Südafrika, Thailand, der Ukraine, Ungarn, den USA und Vietnam sowie Schutzzentren für notleidende Tiere in zwölf Ländern sorgt VIER PFOTEN für schnelle Hilfe und langfristige Lösungen.



Hristo Vladev | FOUR PAWS



FOUR PAWS | Monika Grandt



FOUR PAWS

## VIER PFOTEN International

Linke Wienzeile 236, 1150 Wien

T: +43 1 545 50 20 0, F: +43 1 54550 20 99

E-Mail: [office@vier-pfoten.org](mailto:office@vier-pfoten.org)

[vier-pfoten.org](http://vier-pfoten.org) [facebook.com/fourpaws.org](https://www.facebook.com/fourpaws.org)

[twitter.com/fourpawsint](https://twitter.com/fourpawsint) [youtube.com/fourpawsinternational](https://www.youtube.com/fourpawsinternational)

[instagram.com/four\\_paws\\_international](https://www.instagram.com/four_paws_international)